

40 Jahre Kanzlei, auch für Hollywood

Sein berühmtester Mandant war Nicolas Cage. Aber auch ohne den Hollywood-Star und das einst von ihm erworbene Märchenschloss Neidstein, das Cage später an seinen Anwalt abgab, hat Konrad Wilfurth eine fast filmreife Karriere gemacht. Der Amberger Advokat kann heuer auf das 40-jährige Bestehen seiner Kanzlei zurückblicken und ist mit 73 Jahren dort immer noch der Chef – und Schlossherr auf Neidstein.

Von Thomas Amann

Amberg. „Jeder macht seinen Job und bewirkt, was möglich ist. Bei uns ist das eben die Kanzlei.“ Konrad Wilfurth beginnt das Gespräch über sein nicht alltägliches Dienstjubiläum so, wie man ihn kennt: Tiefstapelnd, bodenständig und voller Bescheidenheit, obwohl er in seinem Leben so viel erlebt und erreicht hat. Mit dieser demütigen Einstellung erzählt er die Geschichte von seiner immerhin gut dreijährigen Tätigkeit für US-Schauspieler Nicolas Cage auch eher unter ferner liefen, wenngleich ihm klar ist, dass die Medien gerne danach fragen.

Denn tatsächlich erlangte der Amberger Anwalt und langjährige CSU-Fraktionsvize im Stadtrat dadurch bundesweit Bekanntheit. Weil es halt so märchenhaft war, dass Nicolas Cage das Schloss Neidstein in der Gemeinde Etzelwang 2006 gekauft hatte, obwohl es auf seinem Burgberg oberhalb der Ortschaft Tabernackel über die Jahrhunderte einen Dornröschenschlaf geschlummert hatte. Nicolas Cage erzählte damals eine ebenso märchenhafte Geschichte, wie er auf dieses Kleinod im Landkreis aufmerksam geworden sei: bei einer Schlittenfahrt durch die Amberg-Sulzbacher Winterwälder, was sich später als romantisch ausgedachtes Hollywood-Märchen entpuppte.

Nicolas Cage und Hermann Fellner

Wenngleich der Oscar-Preisträger seinerzeit wegen seiner deutschstämmigen Mutter wirklich auf Spurensuche in der Bundesrepublik weilte und eben just zu jener Zeit auf den Verkauf des Schlosses aufmerksam wurde. Kurz zuvor hatte Dr. Konrad Wilfurth einen Auftrag im Zusammenhang mit Neidstein erhalten und so setzte ihn Cage nach dem Kauf als seinen Immobilienverwalter vor Ort ein.

2009 geriet der Hollywood-Star in den Strudel der internationalen Finanzkrise und musste sein Schloss wieder verkaufen: an Konrad Wilfurth, der sich in den drei Jahren seines Kümmerns längst in das 500 Jahre alte, wirklich märchenhaft anzusehende Gemäuer verliebt hatte. Aber dies ist nur eine Episode aus seinem eng mit dem Beruf verknüpften Leben, das in über 40 Jahren mit viel mehr Aufgaben und Erlebnissen aufwartete.

Da war zum Beispiel gleich nach der Kanzlei-Gründung 1983 die Kooperation mit dem damals schon prominenten Hermann Fellner, der ebenfalls Anwalt war, aber vor allem als Abgeordneter im Bundestag – seinerzeit der jüngste in Bonn, der sich CSU-intern gegen den etablierten Europaparlamentarier Heinrich Aigner durchgesetzt hatte – Bekanntheit erlangt hatte. Fellner verschaffte der Kanzlei illustre Aufträge und Kunden, darunter die stark



Wo einst Ritter von Möhl residierte und als General die Soldaten in der nahe gelegenen Kaiser-Wilhelm-Kaserne befehligte, hat seit 1983 die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Wilfurth im herrschaftlichen Gebäude an der Ludwigstraße 7 ihren Sitz. Ab 1991 zählte auch Konrad Wilfurths Ehefrau, Dr. Andrea Winkler-Wilfurth (links), zum Anwaltsteam und den Stützen ihres Mannes im Betrieb. Heute hat die Kanzlei zehn Anwälte in ihren Reihen.

Bild: Petra Hartl

„Viele Richter sind früher massiv aufgetreten, weil sie fertig werden wollten. Trotz einer oft autoritären Verhandlungsführung war die Zeit damals launiger, das Verhältnis persönlicher. Wir haben zum Beispiel beim Juristenstammtisch viel mit den Richtern gefeiert.“

Konrad Wilfurth über die Unterschiede bei Gericht einst und heute, wo fast nur noch „Kanzleintern“ gefeiert wird

expandierende Elektronikfirma Conrad, die unter anderem bei Inkasso-Themen Hilfe brauchte. Weil es Tausende von Fällen für das Hirschauer Unternehmen wurden, entwickelte die Kanzlei Wilfurth eine neue Software für die leichtere Verarbeitung dieser Aufträge. Damit kamen weitere Mandanten aus dem ganzen Bundesgebiet und die einstige Allgemeinkanzlei – anfangs in der Erzherzog-Karl-Straße, später folgte der Umzug 50 Meter weiter ins neuerworbene Gebäude an der Ludwigstraße 7 – spezialisierte sich mit Fachanwälten im Wirtschafts-, Bau-, Gesellschafts-, Verkehrs-, Versicherungs-, Erb-, Bank-, Arbeits-, Reise-, Miet-, Wohnungsseigentümer- und Medizinrecht.

Bis 40 Mitarbeiter und 150 Azubis

Letzteres ist übrigens das Hauptfachgebiet von Dr. Andrea Winkler-Wilfurth, die ihren Mann 1988 heiratete, drei Jahre später fest zur Kanzlei stieß und dort ebenso wie Konrad Wilfurth neben der Arbeit für ihre gleichnamige wohltätige Stiftung zeit- und fallweise noch tätig ist. Überhaupt ist es die Gat-



Der Glückspilz (links unten), den Konrad Wilfurth (links) Hermann Fellner (rechts) zu dessen 50. Geburtstag schenkte, stand symbolisch für das Glück, das auch der Amberger Anwalt mit seinem aus Freudenberg stammenden Kompagnon und damaligen MdB hatte, der viele Mandanten anzog.

Bild: Fellner/privat

tin, die einen Vorzug ihres Ehemanns hervorhebt, den dieser bescheiden gar nicht erwähnt hätte: „Durch sein hohes soziales Verantwortungsgefühl hat er vielen Quereinsteigern ohne entsprechende berufliche Qualifikation eine Chance gegeben und sie so ins Arbeitsleben integriert.“ Bis zu 40 Beschäftigte zählte die Kanzlei nach Auskunft von Andrea Winkler-Wilfurth in den 90er-Jahren, darunter regelmäßig an die 10 Azubis. In vier Jahrzehnten Kanzlei seien über 150 Rechtsanwaltsgehilfen an der Ludwigstraße ausgebildet worden.

Apropos Ausbildung: Neben seinem heutigen „Steckenpferd“, dem Baurecht – dafür hat der Amberger noch mit 63 Jahren den Fachanwalt gemacht, nachdem er oft mit deutlich jüngeren Kollegen viele Fortbildungen und Seminare dazu besucht hatte – hat Konrad Wilfurth im deutsch-belgischen Erbrecht promoviert (1979 begann er seine Anwaltstätigkeit zunächst in München, wechselte 1981 in die Kanzlei von Franz Flammersberger nach Amberg, um sich bereits Ende 1982 selbstständig zu machen und ein

Jahr später die Kooperation mit Hermann Fellner aufzunehmen). „Er ist nicht nur ein Prozess-Anwalt, sondern einer, der viel gestaltet, entwirft und auch unternehmerisch denkt“, charakterisiert Andrea Winkler-Wilfurth das berufliche Wirken ihres Mannes, der selbst viel aus seinen Fällen gelernt und das für die persönliche Weiterentwicklung stets mitgenommen habe.

Im Stadtrat Positives bewirken

Zu Letzterem rechnet der 73-Jährige auch seine politische Tätigkeit seit 1990 ununterbrochen für die CSU im Stadtrat. Hier habe er die „andere Seite“ zum konfliktreichen Beruf schätzen gelernt, nämlich „mitwirken zu können an der positiven Entwicklung unserer Stadt“. Zum Beispiel bei Jahrhundertprojekten wie der Realisierung von OTH, ACC oder Kurfürstenbad, wenngleich Wilfurth fürs Kufü auch anwaltlich tätig wurde wegen baulicher Mängel am Außenbecken und instabilen Dachbalken. Er hingegen fühlt sich total stabil, sagt kein Wort von Ruhestand und will weitermachen, solange es Freude bereitet.

Alkoholisiert gegen eine Packstation

Amberg. (ald) Ein Autofahrer in Amberg rückwärts gegen eine Packstation gefahren und sie dabei beschädigt. Wie die Polizei mitteilt, ereignete sich der Unfall am Donnerstag, 30. November, auf dem Bahnhofsparkplatz. Der 30-jährige Fahrer war alkoholisiert und musste seinen Führerschein abgeben. Der Sachschaden beläuft sich auf 1.000 Euro.

Außenspiegel abgefahren und geflüchtet

Amberg. (ald) Ein unbekannter Autofahrer hat in Amberg einen Außenspiegel eines geparkten Autos abgefahren. Danach entfernte er sich unerlaubt vom Unfallort. Laut Polizeibericht eignete sich die Tat am Donnerstag zwischen 11 und 14 Uhr in der Kennedystraße. Der Sachschaden beläuft sich auf 1000 Euro. Zeugen sollen sich unter 09621/8900 melden.

Resilienz und Kommunikation im Ehrenamt

Amberg. (exb) Aktive Ehrenamtliche waren zum Seminar „Resilienz und Kommunikation“ eingeladen. Dieses hatten die Freiwilligenagentur und die städtische Seniorenstelle in Kooperation mit der Seniorenakademie Bayern angeboten.

Sabrina Liermann, Leiterin der Seniorenstelle, betonte, wichtig es gerade im Ehrenamt sei, die Fähigkeit zu besitzen, schwierige Lebenssituationen wie Krisen oder Katastrophen ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen und mit Verstand zu reagieren. Die Referentin, Diplom-Psychologin Stefanie Stussig, vermittelte in einer Pressemitteilung Hintergrundwissen und regte zur Diskussion und Reflexion über das eigene Engagement in der Ehrenamtsarbeit an.

Im ersten Teil des Seminars wurden die Grundlagen der Standhaftigkeit und der Wichtigkeit für das Ehrenamt erörtert. Nach den sieben Säulen der Resilienz konnten die Teilnehmer in einem Selbsttest herausfinden, wie hoch ihre bisherige Widerstandsfähigkeit ist. Im zweiten Teil bekamen die Teilnehmer Tipps, wie sie Resilienz üben und steigern können.

Im letzten Seminarteil ging es um Kommunikation, Kommunikationstechniken und Konfliktmanagement. Mit Praxisbeispielen, Gruppenarbeiten und einem regen Erfahrungsaustausch mit anderen vertieften die Teilnehmer ihr Wissen und bauten Handlungskompetenzen aus.

Onetz plus

Unbegrenzter Zugang zu allen Inhalten auf Onetz.de



Mehr Infos erhalten Sie unter www.onetz.de/plus